

Herrn Prof. Dr. Karl Barth zur gefl. Kenntnisnahme.
Nach Mitteilung z. H. aus Berlin, den 27. November 1933
Zeitraum möglichst.
Herrn u. dessen Frau
Theodor Barth

An den

Kreisleiter Bremen der Glaubensbewegung „Deutsche Christen“
Herrn Domprediger Lic. Dr. Weidemann
Bremischer Staatsrat

Ich erkläre hiermit meine Loslösung von der Reichsleitung
der Glaubensbewegung „Deutsche Christen“.

Dieser Schritt stellt nicht eine Aufgabe der Ziele der Glaubensbewegung dar, sondern nur eine organisatorische Loslösung von der Reichsleitung, der ich mich nicht mehr unterordnen kann, da sie nach meiner Meinung in der Verfolgung der Ziele der Glaubensbewegung versagt hat:

1.) Hauptziel der Glaubensbewegung ist das Anliegen, das Evangelium dem deutschen Volk zu bringen, und zwar in einer Form der evangelischen Botschaft, die deutscher Art entspricht. Die Reichsleitung hat meines Erachtens auf diesem Gebiete versagt, denn sie hat es nicht vermocht, dass hier keine verhängnisvolle Verwechslung von Form und Inhalt eintritt. Nicht die Form der Verkündigung, sondern auch der Inhalt ist überall im Reich von Mitgliedern der Glaubensbewegung unter Duldung und Deckung durch die Reichsleitung, wie von Mitgliedern der Reichsleitung selbst „artgemäß“ umgestaltet und damit das Evangelium unter menschliche Kritik genommen worden. ^{Theologisch} Politisch gesehen ist das das notwendige Ende eines Denkens, das glaubt, ohne ernsthafte dogmatische Besinnung auf den Inhalt des Evangeliums sich direkt der zweifellos auch notwendigen praktisch - theologischen Bemühungen um die Form der Verkündigung hingeben zu können. Die Reichsleitung hat die dogmatische Besinnung bewusst hinter die praktisch-theologische zurückgestellt und damit bewiesen, dass sie nicht in der Lage ist,

ist eine Glaubensbewegung zu führen, wenn anders Glaube nach reformatorischem Verständnis Glaube an das ganze, reine und unverfälschte Evangelium ist. Gelegentliche Erklärungen der Reichsleitung für das Bekenntnis vermögen mich nach meinem Einblick in die Zusammenhänge nicht länger mehr darüber hinweg zu täuschen, dass das wirkliche Verständnis dafür, was Festhalten am Bekenntnis heisst, fehlt. Wo kein Vorstehen des Bekenntnisses da ist, ist ein Festhalten an ihm innerlich unwahr und auf die Dauer in der kirchlichen Praxis den Gegnern des Bekenntnisses (Reventlow, Hauer usw.) gegenüber unmöglich.

2.) Mein zweiter Vorwurf gegen die Reichsleitung besteht darin, dass sie die Glaubensbewegung und die Kirche selbst in gleicher Weise im In- und Auslande in schwersten Misskredit gebracht hat durch eine unmögliche Politik. Die Reichs- und Staatsbehörden stehen der Kirche von Tag zu Tag kühler gegenüber, weil sie sehen, dass die Reichsleitung den Staat in der Kirche in jeder Hinsicht zu kopieren trachtet und ausserdem immer wieder versucht, ihn zu missbrauchen gegen die Opposition in der Kirche. Der Staat weiss heute ganz genau, dass diese Opposition in weiten Schichten durch das vom Bekenntnis aus gesehen völlig unmögliche Verhalten der Reichsleitung aus einer politisch reaktionären längst zu einer bekennnismässigen aus dem Glauben kommenden Opposition geworden ist. Damit ist der Staat an ihrer Niederkämpfung desinteressiert und darüber hinaus bedacht ihre Glieder als gleichberechtigte Volksgenossen in der jedem Deutschen garantierten Freiheit ihres Glaubens zu schützen. Die Reichsleitung bringt die Kirche aber dem Staat gegenüber in Misskredit, wenn sie durch Massregeln von Pfarrern ect., die der Glaubensbewegung aus Bekenntnisgründen glauben widerstehen zu müssen, Unfrieden schafft. Genau dasselbe gilt für die Partei, vom Auslande ganz zu schweigen. Das anfängliche freudige Aufheben von Staat und Partei auf die Kirche und ihre Botschaft macht einer allmählich aufkommenden Gleichgültigkeit, an

an einzelnen Stellen bereits einen Hohl vor der Kirche
Platz.

3.) Die Reichsleitung hat es nicht verstanden, eine vernünftige Personalpolitik zu treiben. Bei der Besetzung der hohen kirchlichen Stellen sind sachliche Gesichtspunkte häufig ausser Acht gelassen worden, was zu berechtigter Misstimmung überall im Reich geführt hat. Weite Kreise treuer Nationalsozialisten reden bereits von Bonzenrum in der Kirche.

4.) Für diese Politik ist die Reichsleitung in vollem Mass verantwortlich. Ich weiss, dass das Kirchenvolk in den Reihen der Deutschen Christen anders denkt, weiss aber auch, dass es immer wieder durch besänftigende Erklärungen beruhigt worden ist. Ich selbst habe ihnen lange genug Vertrauen geschenkt. Das Verhalten gegenüber der Opposition auf der Gauleiterkonferenz in Weimar hat mir gezeigt, welches der wahre Kurs der Reichsleitung ist. Daran ändern auch nichts die möglicherweise bei der Opposition im Hintergrunde mitspielenden partikularistischen Momente.

Aus diesen Gründen sage ich mich von der Reichsleitung der Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ los. Ich weiss, dass man in Bremen die Dinge anders sehen muss als hier, und ich weiss auch, dass man in der Bremischen Glaubensbewegung die alte Linie ^{ein-}hält. Ich stehe daher innerlich genau so wie früher zu den Kreisen der Glaubensbewegung in Bremen, wenn uns auch äusserlich die Tatsache trennt, dass ich um meines Gewissens willen organisatorisch nicht mehr zur Glaubensbewegung gehöre, die ich eben von hier aus anders sehen muss, als das in Bremen, wo sie wirkliche kirchliche Substanz hat, der Fall ist.

gez. Thyssen,

Stumpfeler.